

Zeitschrift: Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 1 (1938-1939)
Heft: 14

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oede und Hoffnung. Schwierigkeiten junger Filmproduktion.

Das Pinewood-Studio in England ist mangels genügender Aufträge für vorläufig drei Monate geschlossen. Eine weitere amerikanische Firma hat beschlossen, in England produzieren zu lassen. Es ist diesmal die Grand National, die dem Beispiel der Paramount, Metro, Fox und R.K.O. folgend, erhebliche Kapitalien investieren will. Wie verlautet, wird sie die Twickenham-Studios erwerben. - Letztens wurde angekündigt, dass "HAMLET" und "MACBETH" als Farbfilme herausgebracht werden sollen. - Was dem englischen Filmbetrieb fehlt, ist beständige Leistung. Hier und da ein guter Film, wie augenblicklich PYGAMLION, dem in Amerika ein geradezu sensationeller Erfolg beschieden ist, genügt nicht, das ist keine stabile Voraussetzung für die Industrie. Immerhin ist es erfreulich, dass diese Einzelerfolge den Engländern immer wieder den Mut geben. vFb

EIN NEUES FRANZOESISCHES FILMSTATUT.

In Frankreich wurden bekanntlich Angelegenheiten des Films noch von Aemtern verschiedener Ministerien behandelt, bis endlich mit der Schaffung einer interministeriellen Stelle eine einheitliche Regelung aller Filmfragen organisatorisch ermöglicht wurde. Diese Massnahme konnte bereits als Auftakt einer zusammenfassenden Neuordnung der bisher zersplitterten amtlichen Befugnisse und einer gesetzlichen Regelung des Filmwesens angesehen werden.

Nach dem neuen Gesetz unterliegt jeder in Frankreich zur Vorführung bestimmte Film der Kontrolle durch das Ministerium für Nationale Erziehung. Die beiden ersten Teile des Gesetzes enthalten Bestimmungen über die Reorganisation der Industrie und der Kreditierung des Filmhandels. Des Weiteren erhalten die Fragen des Autorenrechtes, der Lizenzen und der Arbeitsbedingungen eine neue Formulierung. Im dritten Abschnitt werden die Massnahmen betreffend Einfuhr und Vorführung ausländischer Filme festgelegt. Die Vorführung von Kulturfilmen wird verbindlich erklärt. Ferner wird eine Exportzensur errichtet und eine Sondersteuer für Nachsynchronisationen eingeführt. Eine Massnahme von weittragender Bedeutung ist schliesslich die Bestimmung über die Höchstlänge der Spielfilme eines Programmes, die auf 3200 Meter, d.i. eine Spieldauer von nicht ganz 2 Stunden festgesetzt wird.

Die Beschränkung der Vorführungslänge der Filme wird, wenn sie in dieser Form durchgeführt werden wird, praktisch der Beseitigung des in Frankreich noch allgemein üblichen Zweischlagerprogrammes zur Folge haben. Mit dieser Massnahme würde der Filmbedarf um etwa die Hälfte herabgemindert. Da üblicherweise nicht zunächst die schlechten Filme ausfallen, sondern die ausländischen, muss mit einer rigorosen Beschränkung der Einfuhr gerechnet werden, eine Massnahme, der voraussichtlich 80% der amerikanischen Filmeinfuhr zum Opfer fallen dürfte.

Andererseits entspricht die Exportzensur einer in letzter Zeit häufig gewordenen Forderung, da der künstlerische Aufschwung des französischen Filmes dazu geführt hat, dass nun zur Ausnutzung der Konjunktur nicht nur die Spitzenproduktion ausgeführt wird. Von der Hausse profitieren auch Filme, die dem Prestige des französischen Filmes und dem Frankreichs wahrlich sehr abträglich sind.

Geschäft oder Kunst?

Es gibt anscheinend immernoch Kinobesitzer, die sich in der Zeit glauben, in der das Kino eine Jahrmarktsattraktion bildete. Wir denken dabei nicht einmal an jene Vorfälle von Kuriositätswert, die zuweilen von Amerika gemeldet werden: Gratis-Garage, Thee und Kuchen, Lose und andere unerdenkliche Zugaben. Aber es vergeht kaum eine Woche, in der nicht dieser oder jener Kinobesitzer den Konkurrenten durch Anpreisen von Mehrleistungen zu übertrumpfen sucht.

Kündigt da doch kürzlich der Inhaber eines grossen Kinos an: Drei grosse Spielfilme, ein Zeichentrickfilm und die Wochenschau .. alles für einen Franken!

Also doch "Geschäft"! - Dann dürfen sich die Kinoinhaber aber nicht darüber beklagen, dass das sogenannte "gute" Publikum nicht mehr ins Kino geht. Denn dieses will nicht Quantität, sondern Qualität, echte Kunst. vFb

Verfilmte Geschichte: UNION PACIFIC.

Cecil de Mille, der unermüdliche Veteran des amerikanischen Films, der uns in BUFFALO BILL bereits einmal eine ausgezeichnete Episode aus der Geschichte der Vereinigten Staaten gezeichnet hat, beendete soeben die Aufnahmearbeiten für UNION PACIFIC. Dieser Streifen umreißt die Geschichte der berühmten Eisenbahnlinie, die zum ersten Mal den atlantischen mit dem stillen Ozean verband und den amerikanischen Kontinent in seiner ganzen Ausdehnung durchmass.

Solche Filme sind wirklich weit mehr geeignet, uns das Wachstum von Völkern und Staaten lebendig nahe zu bringen, als die pseudohistorische Verbrämung des Privatlebens grosser geschichtlicher Persönlichkeiten, die bestenfalls äusserlich repräsentative Auswirkungen des geschichtlichen Geschehens widerspiegeln. Diese Filme aber führen uns an die ursprünglichen Faktoren, die die innere Entwicklung der Nationen ausmachen.

Die Verwirklichung halb ethischer, halb sozialer Themen ist die besondere Stärke Cecil de Milles. Auch technisch wurde nichts versäumt, um die Vergangenheit zu rekonstruieren, die, obwohl noch wenig zurückliegend, nahezu keine Spuren hinterlassen hat. Nicht weit von Salt Lake City haben die Mitarbeiter de Milles Cheyenne wiederaufgebaut, wie es damals aussah. Ungefähr zehn Kilometer Eisenbahnlinie wurden errichtet, auf denen eine Lokomotive und vierzig Wagen aus der damaligen Zeit fahren konnten. - Unter den Hauptdarstellern steht an erster Stelle Joel Mac Crea, der bereits in FRISCO EXPRESS ("Wells Fargo") die Hauptrolle spielte, ferner Barabra Stanwyck und Akim Tamiroff. vFb

Regisseure wehren sich.

Es ist bekannt, dass der amerikanische Film in industrieller und technischer Hinsicht glänzend organisiert ist. Der Stab für die Herstellung eines jeden Films umfasst eine ansehnliche, Respekt einflössende Zahl von Mitarbeitern, von denen jeder seine genau umrissene Funktion hat.

Aber wie überall, gibt es auch dort Menschen, die "in des Nachbarn Garten gehen". Das sind die Produzenten. Sie sind sehr beschäftigte und, zugegeben, sehr nützliche Persönlichkeiten. Sie tragen die Verantwortung für die ganze materielle Verwirklichung eines Filmes. Und ein tüchtiger Produzent ist unbestritten ein wertvoller Bestandteil des Filmwesens.

Nur haben gewisse Herren unter ihnen die Neigung, allzu unbekümmert sich Funktionen anzumassen, die rechtens dem Regisseur zukommen. Das hat dazu geführt, dass einige befähigte Regisseure Filme drehen mussten, ohne dass ihnen sonderliche Mitbestimmungsrechte bei der Bearbeitung des Drehbuches eingeräumt wurden. Das arrangierten die Herren Produzenten einfach nach ihrem eigenen Gutdünken.

Die verantwortungsbewussten Regisseure, deren es in Hollywood eine ganze Reihe gibt, können eine solche Handhabung keineswegs anerkennen, und so ist denn im Filmzentrum der Neuen Welt eine wahre Protestbewegung der Regisseure gegen die anmassenden Produzenten und ihre übertriebenen Ansprüche entstanden. Die Führung dieser Aktion scheint Frank Capra, der verdienstvolle Regisseur von MISTER DEEDS GEHT DURCH DIE STADT, übernommen zu haben. Mit allem Nachdruck wird von den Filmregisseuren die Forderung vertreten, dass den Regisseuren die Möglichkeit gegeben werden muss, an der Bearbeitung der Drehbücher, die sie verfilmen sollen, mitzusprechen. vFb

Die Cinecitta wird Staatsbetrieb.

Der italienische Ministerrat verabschiedete verschiedene Gesetzesentwürfe zu organisatorischen Fragen des Filmwesens. Es wurden die Grenzen des Filmindustriebezirkes festgelegt, innerhalb deren sämtliche Filmbetriebe Unterkunft finden werden. Ferner wurden verschiedene finanzielle Transaktionen gutgeheissen, die eine direkte Kontrolle der "Cinecitta", der italienischen Filmstadt, durch den Staat gewährleisten. Damit ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Verstaatlichung des Filmwesens getan, ob zum Nutzen des Films, wird die Zukunft lehren. vFb